

No. VIII.
Ahnen-Tafel
Herrn Sigmund, Frey-Herr
von Strunckede zur Dornenburg.

		Johst von u. zu Strunckede.	Göder von und zu Strunckede.
	Conrad Frey-Herr von u. zu Strunckede.	Henrica v. Hatzfeld zu Wildenburg.	Anna von Bienen zu Beygen.
	Conrad Frey-Herr von Strunckede zur Dornenburg.	Bertram v. Luttradt in Mehrum.	Heinrich v. Hatzfeld zu Wildenburg.
	Joh. v. Luttradt Erbin zu Mehrum.	Ulfula v. Marnitz zu Badingen.	Anna von Haxledo zu Kottlinghusen.
Sigmund Frey-Herr von Strunckede zur Dornenburg.		Otto Reichs-Graff v. Schöerlin aus dem Hause Oevvighagen in Pommern.	Wilhelm von Luttradt zum Clyf.
Elisabeth Sophia Baronin de Strunckede geborne Reichs-Grafin von Schwerin.		Elisabeth Sophia von Schlätendorff.	Lutgarda v. Neuboff gen. Ley zu Mehrum.
	Ermgard Marie Gräfin v. Schöerlin geb. Frey-Herrin von Quadt zu Wickradt.	Wilh. Thomas Frey-Herr v. Quadt, Hr. zu Wickradt.	Jan v. Marnitz zu Tausole.
		Maria von Türk Erb-Lochter v. Hemert.	Catharina von Goor zu alten Goor.
			Otto von Schöerlin.
			Dorothea v. Weisbach.
			Manasse v. Schlätendorff.
			Melusine von Thumen.
			Bertram Frey-Herr von Quadt zu Wickradt.
			Anna von Morgan.
			Johann Türk Heer von Hemert.
			Ermgard v. Willib von Hause Herren-Dand.

Abbildung 1: Veröffentlichte Ahnenprobe 1736

Die Aufschwörungstafeln der Familie von Strünckede

Neues aus der Strünckedischen Geschichte

Andreas Janik 2014

Andreas Janik

Die Aufschwörungstafeln der Familie von Strünkede

Der Adel an sich ist sich nicht zu fein, sich gegenseitig seinen Adel abzusprechen. Daher musste immer und immer wieder die adelige Abstammung bewiesen, erklärt und verbürgt werden. Doch wie war das möglich in Zeiten ohne Nachschlagemöglichkeiten in diversen allgemeinen Reihenwerken wie z.B. im „Gotha“, dem Vorläufer des Genealogischen Handbuches des Adels, welcher erstmals 1763 erschien?

Es gab, trotz mehrfachen Versuchs einer Einführung, bis 1815 kein funktionierendes Heroldsamt, welches dieses Problem beheben konnte! Johann Conrad von Strünkede und Alexander Bernhard von Spaen waren vom König Friedrich I. in Preußen 1706 zu Oberheroldsrathen für das Herzogtum Kleve und der Grafschaft Mark seines neugegründeten Obersten Heroldsamtes ernannt worden, welches die Verbindung zwischen der Ritterschaft und dem Oberheroldsamt erleichtern und der übergeordneten Behörde vorarbeiten sollten.

Ihre Aufgabe bestand genaunommen darin, die Wappen der adeligen Familien zu untersuchen, willkürliche Veränderungen zu verhindern und zu diesem Zweck ein allgemeines Wappenbuch anzulegen, genaue Geschlechtsregister der adeligen Familien zu führen sowie das königliche Wappen in seiner Reinheit zu erhalten. In einem königlichen Patent wurden die adeligen Familien aufgefordert, genaue Zeichnungen ihrer Wappen und Stammbäume an das Oberheroldsamt oder die zuständigen Oberheroldsräte in den Provinzen zu liefern und die Geburt bzw. den Tod jedes männlichen Familienmitglieds zu melden. Da kaum ein Adeliger sich daran hielt, bestand es nur ab 1706 und wurde - halb vergessen - von König Friedrich Wilhelm I. bei Antritt seiner Regierung 1713 förmlich (*als Narretei*) aufgehoben.

Und dennoch war es möglich, seinen Adelsstand durch eine Aufschwörung vor adeligen Zeugen bestätigen zu lassen. Diese Aufschwörung wurde in einer speziellen Zeremonie abgehalten. Hierbei wurde durch andere Standesgenossen die Richtigkeit der Angaben des Probanden formvollendet bestätigt, die auf der Ahnentafel und anderer Dokumente seinen Adel nachwiesen. Die Rechtmäßigkeit seiner Angaben wurde von vier adeligen Standesgenossen mit Unterschrift und Siegel auf der Tafel beschworen. Dies betraf die Bestätigung der ehelichen Geburt aller Vorfahren und deren Zugehörigkeit zum Adel. Daher stammt der Begriff „Aufschwörungs“-Tafel.

„Daß Uns Endes unterschriebenen samt und sonders als Ritter- und Thum-Stifft mäßigen eigentlich satsam und wohlwissend ist: / Wie der Hochwohlgeborne Hern Sigismund Freyhern von Strünckede zur Dornenburg, echt und recht gebohren, und von / obstehenden Seinen sechzehn Ahnen, alt Adelichen Geschlechts, und Rittermäßigen Standes, herstainme und entsprossen, auch obste- / hende Wapen in ihren Helmen, und Schilden, so wohl als Farben, wohlgedachtem Herren Sigismund Frey-Hernen von Strünckede / zur Dorneburg rechtmäßig zukommen, solches bezeugen und bekennen Wir hiemit, an statt leiblich geschwornen Aydes, mit die- / ser Unser Hände Unterschrift, und angehängten Adelichen Pittschafften also geschehen Cleve den 1ten Julii 1730.

*Freyherr Quadt von Wickrath, Von Syberg Zum Busch, Freyherr von der Reck zu Heydemühlen, FH von der Reck zu Üntrop,*¹

Der adelige Nachweis war für eine Vielzahl von Ämtern und Würden unerlässlich, um sie zu erhalten und/oder in einen weltlichen oder geistlichen Orden aufgenommen zu werden. Das Ordenskapitel des Johanniterordens der evangelischen Balley zu Brandenburg vom 18. Januar 1693 verlangte erstmalig die adelige Herkunft über fünf Generationen, also insgesamt 16 adelige Ahnen.²

Von den Freiherren von Strünkede sind drei Aufschwörungstafeln zum Eintritt in den Johanniterorden überliefert. Im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu Berlin-Dahlem schlummerten diese mit weiteren 900 Aufschwörungstafeln aufgerollt und übereinander geschichtet vor sich hin. Erst 2011 wurde ein Projekt zur Restaurierung und Digitalisierung der Johanniteraufschwörungstafeln als Fundraising-Pilotprojekt³ gestartet, welche nur durch spezialisierte Restauratoren entrollt werden konnte, ohne die aufgedruckten Lacksiegel zu beschädigen. Diese Tafeln und ihre Personen wollen wir im Folgenden vorstellen.

Friedrich von Strünkede zu Dorneburg



Abbildung 2: Portrait Friedrich von Strünkede vom Grabmonument seines Vaters Conrad von Strünkede in Eickel

Die älteste Aufschwörung ist die des Friedrich von Strünkede zu Dorneburg, geboren am 12. März 1690 auf dem Hause Dorneburg bei Eickel. Sein Pate wird der Kurfürst/König Friedrich III./I. gewesen sein, da kein direkter Ahne Friedrich hieß und die Eltern dem Berliner Hof angehörten (s.u.). Es ist nur sehr wenig von ihm bekannt. Er hatte am 1. August 1706 zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Conrad von Strünkede in Helmstedt als „Dorneburgo-Marcanus“, also als aus Dorneburg in der Grafschaft Mark stammend, „das akademische Bürgerrecht durch Eid erlangt“ und wurde immatrikuliert.⁴ Doch schon wenige Wochen danach verstarb er am 7. Oktober 1706 an seinem Studienort Helmstedt und

wurde nach Eickel überführt und dort begraben.

Auffallend ist, dass für Friedrich schon mit 12 Jahren die adeligen Ahnen für den Johanniterorden aufgeschworen wurden! Diese in Kleve am 17. November 1701 ausgefertigte und in Berlin am 7. März 1702 präsentierte Urkunde ist unterschrieben vom Friedrich von Heiden († 1725)⁵, Gisbert von

¹ Text auf der Aufschwörungstafel Sigismund von Strünkede zu Dorneburg als Nachweis der Ritterlichkeit und Wappenführung zum Eintritt in den Johanniterorden der Balley-Brandenburg.

² Johanniter-Ordensblatt: amtliche Monatsschrift der Balley Brandenburg, Band 1, (1861) Nr. 7, S. 32

³ Über Spenden finanzierte Restauration.

⁴ Herbert Mundhenke, Die Matrikel der Universität Helmstedt: 1685-1810: Als: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen (Hildesheim : Lax, 1979), Band 3, S. 78. Nr. 3006 und 3007

⁵ Herr der adeligen Häuser Krudenburg/Hünxe und Bruch/Hattingen. Amtmann zu Blankenstein und wirkl. Preuß. Kammerherr. Seine Tochter erbte Krudenburg und vermählte sich beim zweiten Mal mit Friedrichs Bruder Sigismund von Strünkede.

Bodelschwingh (1655-1735)⁶, Eusebius von Brandt (1642–1706) und Johann Sigismund von Heiden (1656-1724)⁷ als seine Standesgenossen.



Abbildung 3: Aufschwörungstafel Friedrich von Strünkede 1702⁸

Friedrich von Strünkede war der älteste Sohn des Freiherrn Conrad von Strünkede, der erste Herr aus dem Hause Strünkede auf der Dornenburg im Kirchspiel Eickel. Diesen Besitz erhielt er über seine erste Ehefrau Elisabeth Clara von Loe zur Dornburg, welche er am 7. September 1669 ehelichte. Am 27. Februar 1684 starb sie nach fünfzehnjähriger kinderloser Ehe bei der Geburt eines ebenfalls nicht überlebenden Sohnes. Conrad war seit 1666 Amtmann Bochums und wurde auch bei Hofe in Kleve wie in Berlin/Neu-Köln gern gesehen. Als Kleve-Märkischer Geheimer Rat in der Verwaltung des Herzogtums eingesetzt bekam er beste Kontakte zum Kurfürstlichen Hofe und der dort um Macht und Einfluss buhlenden Kreise. Als Kammerherr des „großen Kurfürsten“ Friedrich II. trat er in Erscheinung, wurde vom Kurprinzen und späteren Kurfürsten/König Friedrich III/I. in seinen exklusiven „Ordre de la Générosité“, dem Vorläufer des schwarzen Adler Ordens, aufgenommen und war mit den Regierungssachen betraut. Als Kammerherr lief er am 17. Mai 1688 neben dem Katafalk

⁶ Aus dem Hause zu Mengede, von 1696 an Ordenskanzler des Johanniter-Ordens, Droste zu Altena und Iserlohn, Kammerherr und Neumärkischer Regierungsrat.

⁷ Vater Friedrich von Heiden, General der Kavallerie, Gouverneur von Lippstadt und zuletzt Wesel, Droste zu Wetter und Kurator der Klevischen Landesuniversität Duisburg.

⁸ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz: X. HA, Rep. 9, Nr. 59

des Großen Kurfürsten bei dessen Beerdigung um, nach vierjährigem Witwerstand, am 28. Oktober 1688 in die Kreise des Kurmärkischen Erbkämmerers Otto von Schwerin einzuheiraten, der eine seiner beiden ältesten Zwillings-Töchter, Freiin Elisabeth Sophie, an Conrad gab. Diese 18jährige Partie brachte den im Hause Strünckede so gesuchten Prestigegewinn für den nun 43jährigen Bräutigam. Seinen persönlichen Einfluss machte auch die Entschädigung seiner verlorenen Güter zu Mehrum deutlich:

„Jurisdiction über Eickel &c. wegen des Mehrumbschen Verlustes, 14.01.1690, Cölln a. d. Spree (Berlin). Nachdeme Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg &c. unseren gnädigsten Herrn und dem gantzen Lande höchstlich daran gelegen, daß, das oben Rehinberg durch die Mehrumbsche Ländereyen und Weyden sich herfür gethanes Canall nicht wiederumb zugemachet, sondern der Durchflus dahselbsten conserviret undt weiteres befördert werde, Sr. Churfürstl. Durchl. Cämmerer und Drost zu Bochumb der Freyherr Conradt von Strünckede zur Dorneburg aber alß eigener der Güter zu Mehrumb zu 2/3 theil (maßen dem Hr. von Bodelschwing der ubriger 1/3 theil zustehet) unterthänigst remonstriret undt glaubwürdig angewiesen[...] Als haben Hochgedachte Sr. Churfürstl. Durchl. Hr. Vatter glorwürdigsten Andenckens dem Frey Herrn von Strünckede dieserwegen anbefehlen laßen zu dem Ende nach dero Hoflager Cölln an der Spree zu kommen, damit wegen gebührender Stisfaction die Unter=Redung genohmmen und solche billig massig gegeben werden möchte. Aldieweilen aber damahlen ein und andere Berhinderung absonderlich daß absterben Hochstgedachten Sr. Churfürstl. Durchl. Herrn Vattern glorwürdigsten andenckens eingefallen, Ist diese Handelungh wegen der gebüender Satisfaction biß zu Sr. Churf. Durchl. Hoher anwesenheit zu Cleve aufgehoben, alwohe dan die Sache aufs Rewe vorgenommen, gründlich exaniret und befunden ist, daß gleich wie Hochgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. undt dem gentzen Lande höchstlich daran gelegen, daß gedachtes neuen Canal durch die Mehrumbsche Weyden undt Ländereyen conserviret undt ferners befördert werde; [...]“⁹

Die Familie von Bodelschwingh bekam keine Entschädigung, behielt stattdessen aber das Haus Mehrum für sich!

Die Ehe Conrads mit Elisabeth Sophie ist glücklich zu nennen. Bis zu seinem Tod, am 20. April 1707 mit 61 Jahren wurden in den 19 Jahren ihrer ehelichen Verbindung zehn Kinder geboren, von denen sieben den Vater überlebten. Das Schicksal wollte es aber nicht anders, als dass nur der jüngste, Sigismund, eine weitere männliche Generation in die Welt setzen konnte. Die Witwe selbst kaufte sich aus ihrem Rheinischen Erbe¹⁰ das Schlösschen Landfort bei Anholt in der heutigen Niederländischen Gemeinde Gendringen, wo sie am 16. Juli 1736, neunundzwanzig Jahre nach ihrem Mann, verstarb. Auch sie wurde in Eickel beigesetzt.



Abbildung 4: Haus Landfort 1720

⁹ G. von Schmoller, O. Krauske, V. Loewe, W. Stolze, O. Hintze, M. F. W. Hass, W. Peters, E. Posner, Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preussens im 18. Jahrhundert - Acta Borussica, Band 4,1 S. 492. Vgl. auch: Steinen, Johann Dietrich von, Westphälische Geschichte, Das XVI. Stück, S. 244 ff. und Bestände des Landesarchiv Düsseldorf, 212.27.01 Regierung Düsseldorf, Domänen Band 1-4, V-VI, BR 0007 Nr. 24163, Vorakten: Domänendirektion Dortmund.

¹⁰ Ihre Mutter war eine geborene Quadt von Wickrath mit Grundbesitz im Stadtbereich von Mönchengladbach.



Abbildung 5: Aufschwörungstafel Sigismund von Strünkede-Dorneburg 1730¹¹

Aufschwörungstafel Sigismund von Strünkede-Dorneburg¹²

Die schönste Aufschwörungstafel ist für den jüngsten Sohn Conrads und Elisabeth Sophiens ausgestellt. (Vgl. Text zu Beginn des Artikels) Sigismund von Strünkede. Dieser wurde am 18. Juli

¹¹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz: X. HA, Rep. 9, Nr. 176

¹² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz: X. HA, Rep. 9, Nr. 228

1704 auf der Dorneburg geboren und in Eickel getauft. Schon mit zwei Jahren Halbwaise wurde ihm doch die typische Karriere eines nachgeborenen Sohnes adeliger Herkunft anezogen. Nach der Schulbildung, die für die Strünkeder mit der Lateinschule in Bochum und dem Gymnasium in Dortmund begann, studierte er seit 1716 an der Herzoglichen Universität Duisburg Jura. Zwischen 1720 und 1732 brachte er es in Wesel im „Regiments Goltz zu Fuß“¹³ - Infanterieregiment Nr. 15, benannt nach dessen Kommandeur Christoph Heinrich Freiherr von der Goltz (* 25. November 1663; † 8. April 1739) bis zum Leutnant um wegen „schwächlicher Gesundheit“ seinen Dienst zu verlassen. Da jedoch das Regiment unter dem neuen Chef, dem Kronprinzen Friedrich (II.), nach Ruppin verlegt wurde, ist der Dienstaustritt wohl nur vorgetäuscht worden, um am Niederrhein bleiben zu können. Er trat, wie seine Brüder Karl und Ludwig vor ihm, in dem preußischen Verwaltungsdienst des Herzogtums Kleve ein. Bis zur Verwaltungsreform unter König Friedrich II. 1749 waren bis zu vier Strünkede gleichzeitig auf den sechs dem Adel vorgesehen Stellen in der Regierung! Als Regierungsrat unter dem seit 1727 amtierenden Präsidenten der Regierung Johann Conrad von Strünkede mit den besten Beziehungen zu den vornehmsten Familien des Niederrheins wie zum Berliner Hof erfolgte alsbald seine Bestallung zum preußischen Kammerherrn. 1730 wurde im die Mitgliedschaft im Johanniter-Orden zuteil. Die verlangte Aufschwörungstafel wurde in Kleve von Elias Engelbronner gefertigt.

Familie Engelbronner und Strünkede

Der früheste Engelbronner im Auftrage der Strünkede war Peter Bernhard Engelbronner. (1678-1748). Der Sohn eines Amtsdieners besuchte seit 1686 das reformierte Gymnasium seiner Heimatstadt Kleve. Nach einer ersten Anstellung in der Gemeinde Tiel bei Gendringen wurde er am 14. Oktober 1710 Organist an der reformierten Kirche zu Strünkede und war seit dem 1. April 1712 als Schulmeister an der reformierten Schule genannt. Aus dem Anstellungsschreiben seines Nachfolgers entnehmen wir das er: *„die sonn- und anderen Bettage auf der Orgel so woll Vor- als Nachmittags jederzeit, so oft nötig, der Gebühr nach verfahren solle, nicht weniger die Schule täglich der Evangelisch-lutherischen Feyertage des morgens von 8-11 Uhr Vormittags und des nachmittags von 1-4 Uhr in dem größten Gemach [...] mit der Information fleißig aufwarten, [...] und dermaßen anführen, daß darüber keine Klagen ein kommen“*¹⁴. Bis zum März 1721 verblieb er in seinem Dienst um anschließend nach Dordrecht zu wechseln. Vier seiner elf Kinder wurden in Strünkede geboren. Sein dritter Sohn erhielt 1710 neben seinem typischen Strünkedischen Namen Jobst Conrad Wilhelm auch als Paten zwei Freyfräulein und dem Major von Strünkede. Nach dem Tode seiner ersten Frau Elisabeth Keupers († 21.05.1716) heiratete er in Strünkede erneut: Am 23. Februar 1717 Margaretha Overbrucht verwitwete Smets. Sie starb schon recht bald und so heiratete er um 1620 Johanna Bremers. In der ersten und der letzten Ehe hatte er insgesamt 11 Kinder gezeugt.



Abbildung 6: Autograph des Künstlers Elias Engelbronner auf der Aufschwörungstafel von 1730

Sein ca. sechs Jahre jüngerer Cousin Elias Engelbronner stammte aus dem Gastwirtszweig in Kleve, welcher der dortigen Verwaltungsspitze nahe stand und deren Bildungshorizont durch die Anlehnung

Sein ca. sechs Jahre jüngerer Cousin Elias Engelbronner stammte aus dem Gastwirtszweig in Kleve, welcher der dortigen Verwaltungsspitze nahe stand und deren Bildungshorizont durch die Anlehnung

¹³ http://de.wikipedia.org/wiki/Altpreu%C3%9Fisches_Infanterieregiment_No._5_%281806%29

¹⁴ Stache, Heinz: Die Entwicklungsgeschichte der Herner Volksschulen, Erster Teil – Von der Pfarrschule zur Elementarschule. Herne (1964) S. 14

an die Strünkede bedeutende Fortschritte wiederfuhr. Sein Vater Johann wurde zwischenzeitlich sogar als Unterrentmeister in der Magistratur genannt.

Elias selbst wurde am 9. Juni 1686 in Kleve getauft und im Juni 1695 in das Reformierte Gymnasium eingetragen. Im Jahre 1716 schrieb er sich als Begleiter von Karl und Ludwig von Strünkede an der Universität Duisburg als juristischer Student ein. Carl und Ludwig von Strünkede waren damals 19 und 17 Jahre alt, während Elias 30 Jahre alt war. Der "Regierungspräsident" Johann Conrad von Strünkede, welcher die verwaisten Brüder als väterlicher Verwandter unterstützte, schickte einen ausgesuchten Mann als älteren Begleiter und Kommilitonen mit an die Universität. Die Beziehungen zwischen allen jungen Geschwistern Strünkede und Elias müssen recht freundschaftlich gewesen sein, zumindest für Elias Engelbronner recht lukrativ. Nach seiner Verhehlung am 1. Juni 1725 mit Gertrud Elisabeth Kever in Kleve ist er dort als „scriba publicus“, „Geh. Reg. Kanzlei-Verwandter“, „Oberwart und Deichgraf“ und als „Geometer“¹⁵ urkundlich nachweisbar. In dieser persönlich engen Situation entstand auch die Aufschwörungstafel.

Im Jahre 1736, wurde auch Karl von Strünkede, der älteste der Dorneburger Strünkede, Pate für den zweiten Sohn Elias, Carl Clemens Elias Engelbronner. Der alte Präsident der Regierung wurde schon sieben Jahre früher Pate: Johann Conrad Engelbronner (1729-1817)¹⁶, ein weiterer Beweis dafür, dass Elias bei den von Strünkede besonders gut angesehen war. In demselben Jahr 1742 starb mit Johann Conrad von und zu Strünkede auch Elias Engelbronner. Der erste mit 70 Jahren in seinem beachtlichen Hause, der Conradsburg bzw. Bellevue vor Kleve, Elias mit 56 Jahren in der Stadt an der Pest.¹⁷

Aufbau und Inhalt

Die vorliegenden Stammtafeln weisen außer ihrem individuellen Schmuck, die typischen Bestandteile einer Aufschwörungsurkunde auf. Alle Namen und Wappen der fünf Vorfahrgenerationen, der Text der Beurkundung und die Unterschriften und Siegel der Standeszeugen. In der Regel sind diese Pergamentblätter 50x70 cm groß. Große Sammlungen dieser Tafeln besitzen natürlich die großen Ritterorden¹⁸ die den Ahnennachweis verlangten. Gerade der Schmück mit Blattwerk, ein weit verbreitetes Muster, führte zur Gestaltung eines Ahnenbaumes, wobei das jüngste Glied entgegen der Natur die Wurzel bildet.

¹⁵ Die sogenannte Engelbronner-Karte gilt als die älteste detaillierte Karte der Stadt und Herrlichkeit Krefeld und stammt aus dem Jahr 1723 und wurde 1736 mit Zusätzen versehen. Das Original, von dem es keine Abbildung gibt, verbrannte in einer Bombennacht 1943.

¹⁶ Johann Conrad Engelbronner heiratet in eine Hugenottische Familie ein und änderte seinen Namen zu Johann Conrad d'Aubigny gen. Engelbrunner. Seine Karriere lief über die Universität Marburg zum Hofmeister der Edelknaben. Nach seiner Professur im Natur- und Bürgerliches Recht am Collegium Carolinum in Kassel und wurde Hofrat und Hofmeister des Erbgrafen Ernst Konstantin von Hessen-Philippsthal. Nach mehreren Aufenthalten in den Niederlanden mit dem Erbprinzen wurde er mit dem Titel eines Geheimen Herzoglichen Sachsen-Gothaische Legationsrat pensioniert und wurde am 25.11.1800 durch Kaiser Franz II. geadelt. Seine berühmteste Tochter wurde die Schriftstellerin Nina d'Aubigny von Engelbrunner (1770-1747).

¹⁷ http://www.engelbronner.nl/Desc_Elias/b31.htm#P31

¹⁸ In Wien werden über 1.000 Ahnentafeln beim Deutschordenszentralarchiv, in Berlin eine ebenso große Zahl des evl. Johanniter-Ordens beim Geheimen Staatsarchiv verwahrt. Viele tausende solcher Tafeln sind in weiteren öffentlichen und privaten Archiven vorhanden, welche von hohem Genealogisch-heraldischen Wert sind.

Ausgehend vom Probanden, Sigismund Freiherr von Strünkede zur Dorneburg erscheinen über ihn seine Eltern Heraldisch rechts¹⁹ steht die väterliche Linie (Conrad von Strünkede), links die mütterliche (Elisabeth Sophia von Schwerin). Dieses setzt sich in der nächsten Reihe der Großeltern fort.

Über den Namen prangt das jeweilige Familienwappen. Auffallend ist hierbei, dass der Strünkedische Löwe bei den Vätern in die falsche Richtung blickt bzw. „gewendet“²⁰ gemalt wurde! Hier wurde die heraldische *Courtoisie*²¹ benutzt, denn es war üblich, zwei darstellerisch aufeinander bezogene Wappen, zuzuwenden. Das Wenden der Wappen aus Courtoisie ist, trotz der französischen Bezeichnung, eine deutsche, österreichische und schweizerische Eigenart. Es neigt sich also der Vater (Strünkede) der mütterlichen (Schweriner) Linie zu!

Weiterhin fällt die Verschiedenheit der „Schweriner“ Wappen auf. Hier kann die Erweiterung der Macht und der Titel sehr schön abgelesen werden. Ausgehend vom ältesten Ahnen, Freiherr Otto von Schwerin zu Altwigshagen (1585-1652) mit dem Stammwappen welches in Silber eine rote Raute zeigt. Schon eine Generation weiter, mit dem Reichsfreiherrn Otto von Schwerin – Altlandsberg, erfuhr das Familienwappen 1654 eine Wappenvermehrung: *„Ein quadrierter Schild mit einem roten Mittelschilde, in welchem ein goldener, mit dem Bart oben nach rechts gerichteter Schlüssel. Im 1. und 4. silbernen Felde des Hauptschildes das Stammwappen, eine rote Raute; im 2. und 3. blauen Felde ein grüner Zweig mit 3 goldenen Oranienäpfeln. [...]“*²²

Dessen Sohn, ebenfalls Otto von Schwerin d.J., wurde, zusammen mit seinen Geschwistern am 11. September 1700 zum Reichsgrafen erhoben. Natürlich wurde dieser Prestigegewinn mit einer weiteren Wappenvermehrung belohnt: *„Ein dreitheiliger (halb in die Länge und quergetheilte) Schild, belegt durch einen mit goldener Einfassung versehenen rothen Mittelschild, in welchem der goldene Erbkämmerer-Schlüssel, wie in No. 1. Im 1. silbernen Felde die rothe Raute, im 2. der grüne Zweig mit den 3 goldenen Oranienäpfeln, im unteren silbernen Felde ein schwarzes rechtshin laufendes Ross ohne Sattel und Zaumzeug. [...]“*²³

Und was machte die verheiratete Freiin Elisabeth Sophie? Sie schrieb sich seit dieser Zeit: „Geborene Gräffine von Schwerin“²⁴ welches in der genealogischen Literatur dann auch freudig angenommen und verbreitet wurde. Dieses Gräfliche Wappen schmückte, neben dem Monument selbst, den Türrahmen zur Grabkapelle in der alten Johannes-Kirche zu Eickel.

Alle weiteren Wappen sind in ihrer Darstellung klar und deutlich gezeichnet. Ihre Tinkturen (Farben) wurden von vier Adeligen Personen bestätigt. Der oben abgedruckte Text nennt auch die jeweiligen Personen: *„Freyherr Quadt von Wickrath, Von Syberg Zum Busch, Freyherr von der Reck zu Heydemühlen, FH von der Reck zu Üntrop,“*²⁵ Das wäre zum einen Karl Quadt von Wickrath (* 22. August 1705), kinderlos verheiratet mit der Gräfin Amalie Luise von Wylich-Lottum. Es folgt Johann

¹⁹ In der Heraldik (Wappenkunde) werden die Beschreibungen der Wappen stets vom Schildhalter nicht vom Betrachter aus vorgenommen!

²⁰ Dabei wird das jeweilige Wappen komplett vertikal gespiegelt dargestellt.

²¹ Höflichkeit

²² Vgl.: http://www.daffg.de/index.php?title=vonSchwerin:Wappen_und_Siegel

²³ Ebd.

²⁴ Inschrift auf dem Strünkede-Monument. Vgl. Knorre, Alexander von: a.a.O., S. 20

²⁵ Text auf der Aufschwörungstafel Sigismund von Strünkede zu Dorneburg als Nachweis der Ritterlichkeit und Wappenführung zum Eintritt in den Johanniterorden der Balley-Brandenburg.

Gisbert von Syberg zum Haus Busch²⁶ welcher mit Johann Maria Theodora von Bodelschwingh aus dem Hause Mengede verheiratet war. Der Freiherr Johann Matthias Friedrich von der Reck zu Heydemühlen²⁷ welcher mit Charlotta Wilhelmina von Plettenberg- Schwarzenberg verehelicht und seinem Nachbar den Freiherr Friedrich von der Recke zu Haaren und Uentrop (1696-1744) verheiratet mit Engel Luise von der Recke zu Horne. Außer Johann Gisbert von Syberg, welcher kgl. preuß. Geheimer Rat und Justizpräsident von Cleve und Mark war, waren es alle nur einfache, teils junge, adelige der Grafschaft Mark und des Herzogtum Kleve.

Diese Tafel wurde nach Berlin gesandt um dort mehrere Tage öffentlich ausgelegt zu werden um einen Einspruch zu ermöglichen.



Leben und Sterben Sigismunds

Nachdem also der Nachweis seiner adeligen Herkunft geklärt war, vergeht nochmals ein Jahr, bis die Generalversammlung des Johanniter-Ordens der Balley Brandenburg an ihrem Sitz, dem Schlässchen Sonnenburg an der Oder, am 16. August 1731 ihn zum Ritter schlägt. Der Herrenmeister des Ordens, Karl Prinz in Preußen, schlägt ihn im Beisein des Königs, als 13ten von 42 neuen Rittern. Dieses Ereignis fand in der Schlosskirche statt und endete mit einem großen Ritter-Fest im Schloss.²⁸

Sigismund wurde auf die Kommenden Wittersheim²⁹ und Lietzen³⁰ designiert, das spätere Einnahme aus diesen Besitzungen bedeutete³¹.

Abbildung 7: Sigismund von Strünkede um 1736

Nach der Ernennung verschwand die Tafel im Archiv, wo sie die letzten 280 Jahre, alle Wirren der Zeiten zum Trotz, überstanden hatte.

²⁶ Ehem. adeliges Haus in Hagen-Helfe. Heute ist es ein Bildungszentrum für Journalisten des Deutschen Instituts für publizistische Bildungsarbeit.

²⁷ Haus Heydemühlen lag auf einer Lippe Insel bei Hamm Uentrop. Heute verschwunden.

²⁸ Vgl. Dithmar, Justus Christoph: Genealogisch-Historische Nachrichten von den Hochwürdigsten und Durchlauchstigsten Herren-Meistern des Ritterlichen Johanniter-Ordens In der Marck / Sachsen / Pommern und Wendland / Samt Des Jetzigen Herren=Meisters Printz Carl, Printzen in Preußen Königl. Hoheit Wahl und Installation, Wie auch denen unter Höchst Deroselben Regierung am 16. Aug. und 20. Sept.1731. imgleichen den 26. October 1735. geschehenen Ritterschlägen, und deren Ritter Wappen und Ahnen-Taffeln. aufgesetzt und herausgegeben. Frankfurt/Oder 1737. S.7

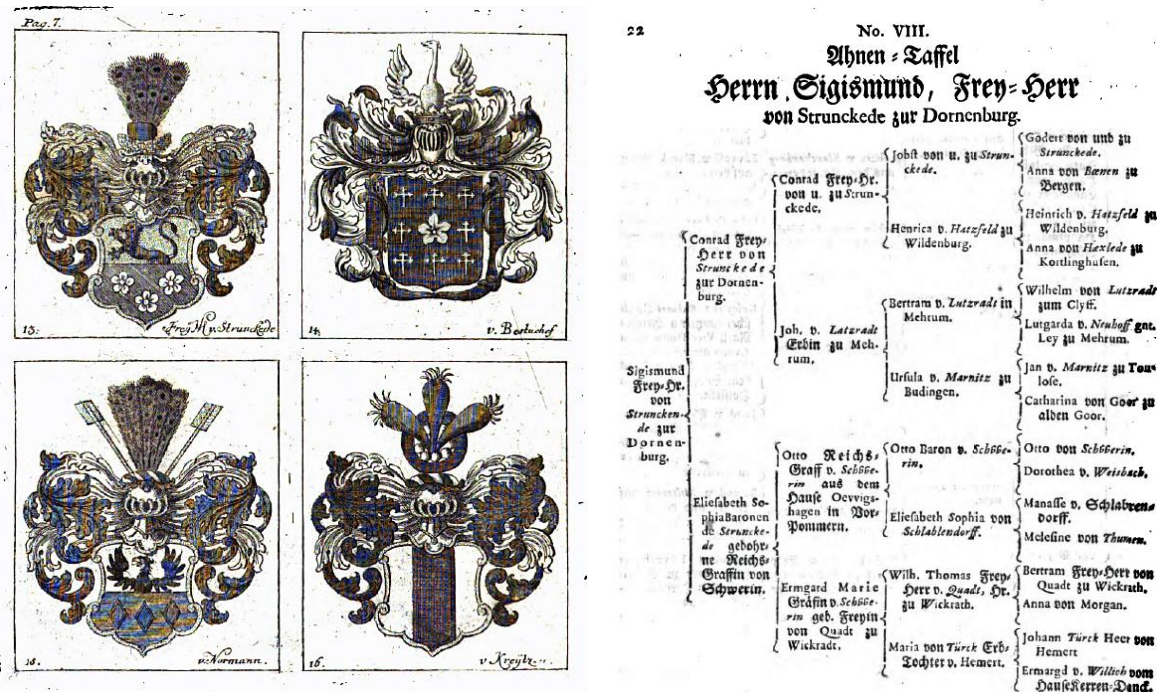
²⁹ Die Kommende Wittersheim hatte Besitztümer in Petershagen-Wietersheim, Päpinghausen, Frille und Aminghausen. Sie lagen allesamt im Fürstbistum Minden.

³⁰ Im Märkischen-Oderland unweit Frankfurt/Oder

³¹ Wittersheim war dem Freiherr von Sonsfeld übertragen. Da dieser erst 1755 starb, erhielt Sigismund keinerlei Einnahmen aus der Komturei.

Im nachfolgenden Jahr 1731 ließ sich Sigismund portraituren, und wir haben das Glück das Ergebnis zu kennen. Als einziges der von Strünkede überhaupt. Es zeigt ihn vor einer Burg im vollen Harnisch eines Offiziers seines Regiments geschmückt mit dem Johanniterorden.

In einem Buch über die Ritterschläge des Johanniter-Ordens wurden 1737 das Wappen und die Ahnenprobe veröffentlicht³².



Am 15. Januar 1739 heiratet er eine sehr solvente Witwe, Charlotta Wilhelmine von Heiden, Witwe des August Friedrich von Grävenitz.

"Sigismund Freiherr von Strünkede zu Landfort, Johanniterritter und klev.-märk. Geh. Regierungsrat, Sohn des † Freiherrn Konrad von Strünkede zu Dornenburg und Eickel, kgl. preuß. Drosts und Geh. klev.-märk. Regierungsrat, und dessen Frau Elisabeth Gräfin von Schwerin, und Charlotta Wilhelmine verwitwete von Grevenitz, Frau zu Krudenburg und Bruch, Tochter des † Friedrich Adolf Freiherrn von Heiden zu Krudenburg und Bruch, kgl. preuß. Kammerherrn, und dessen Frau Charlotta Sophie, Freiin von Eller, schließen einen Ehevertrag. Der Tochter der Braut, Louisa Christina Friederika, bleibt ihr väterliches Vermögen und was ihr von ihrem Großvater zugefallen ist, erhalten. Aus den Lehen Honepel, Niedermörnter und Mörmter sollen die Mutter, bis das Kind 6 Jahre alt ist, jährlich 200 Reichstaler gezahlt werden. Der Bräutigam bringt sein Vermögen ein und gibt seiner Braut 2000 Reichstaler als Morgengabe. Die Braut bringt die Hälfte ihrer jetzigen Güter mit."³³

Die Herrschaft Krudenburg umfasste ein sehr großes Eigentum zwischen Wesel und Schermbeck-Gartrop, die Jurisdiktion Hünxe und viele weitere Ländereien und Dienste am östlichen Niederrhein. Der Großvater der Braut hatte diese zu seiner Zeit als Oberkommandierender der Festung Wesel und Lippstadt angekauft um einen standesgemäßen Besitz vor den Toren der Festungsstadt zu besitzen

³² Dithmar, Justus Christoph: Genealogisch-Historische Nachrichten von den Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Herren-Meistern des Ritterlichen Johanniter-Ordens In der Marck / Sachsen / Pommern und Wendland / Samt Des Jetzigen Herren=Meisters Printz Carl, Printzen in Preußen Königl. Hoheit Wahl und Installation, Wie auch denen unter Höchst Deroselben Regierung am 16. Aug. und 20. Sept.1731. imgleichen den 26. October 1735. geschehenen Ritterschlägen, und deren Ritter Wappen und Ahnen-Taffeln. aufgesetzt und herausgegeben. Frankfurt/Oder 1737. S.7

³³ Kohl, Wilhelm (Bearb.), Die Urkunden des Archivs von Schloß Gartrop. Als: Inventare nichtstaatlicher Archive ; 25 (Köln/Bonn 1980), Nr. 617, S. 166.

und zum anderen als adeliger Grundbesitzer zum Klever Landtag geladen und in der Regierung mitarbeiten zu können. Auch über verschiedenen Nachlässen gelangte einiger Besitz am Niederrhein in den Besitz.

Sigismund selbst hat von seiner Mutter das Schösschen Landforth bei Gendingen in Sichtweite des Schlosses Anholt geerbt. Mit seiner Frau erbte er 1748 in Wesel die Hälfte des Blankenburger Hofes, ein ehemaliges Garnisons-Lazarett aus dem 16. Jh. Ursprünglich im Besitz der Familie von Juckern, wurde es Anfang des 18. Jh. vom Gouverneur von Heiden erworben, dann als Witwensitz seiner letzten Ehefrau vererbt und von ihr und ihrem zweiten Ehemann, den Obersten Dyonysius von Blankenburg, bewohnt. Daher wurde er auch Blankenburger Hof genannt.³⁴ *„Weil sie ohne Erben starb, so fiel solches an die Familie von Strünkede zu Crudenburg, von welcher er die clevische und märkische Herren Landstände im Jahr 1776 für ein sehr geringen Preiß kauften, und zu einem Zucht- und Verbesserungshause für beyde Länder [Kleve und Mark] einrichten liessen.“*³⁵

Die Verkaufsanzeige dazu lässt erahnen, welchen Palast die von Strünkede besessen hatten, aber nicht halten konnten: *Demnach des Herrn Grafen von Byland Halt hochgeboren, und des Herrn Krieges=Rath Vietor uxorie nomine Freyfrauen von Strünckede zu Crudenburg, entschlossen sind, beyselben aus der Groß=Elterlichen Heydenschen erbschaft herkommendes, allhier an der Esplanada gelegenes, so genanntes Blanckenburgische Haus, welches aus einem Corps de Logis, zween roialen Flügeln, die in beiden Etagen vortredliche Zimmern en plein pie haben, deren plafond mehrentheils a l’fresco gemahlet ist, ferner aus kostbaren Sollern, massiv gewölbten Kellern und Küchen, wie auch aus einem schönen Lust- und Küchengarten, der das ganze Haus umringet, und mit einer Mauer eingefasset ist, so dann einen erhabenen Thurn, worin verschiedene Gemächer sind, fort einen geraumen viereckten basse-cour und Auffahrt, und endlich für mehr als 12 Pferde sehr bequeme Stallung mit Wohnung für den Kutscher bestehet, [...] öffentlich verkaufen wollen [...] Wesel im Landgericht den 20 Decemb. 1764*³⁶

In den zehn Ehejahren bekam das Ehepaar ebenso viele Kinder, fünf Knaben und fünf Mädchen. Doch das Ende kam rasch und plötzlich!

*„1749 Sep 11 war der höchstbeträbte Tag, an welchem Ihro Hochwüird-Hochwohlgeboren Gnd. Herr Sigismund Freiherr von Strünckede, Gerichtsherr zu Crudenburg und Hünxe, Freiherr von Bach, Zonsbruch und Landforth, des weltberühmten Johanniter Ordens auf Malta geschlagenen und auf die Commenderey Lietzen und Wittersheim expectationirten Ritters Sr. Königl. Majestät in Preussen Hochverdienter Clev- und Märkischer Geheimer Regierungsrat, unser treuer Patron, morgens um halb 4 Uhr auf dem Hochadel. Hause Strünckede nicht ohne grosses Leidwesen der hochbetrübten Frau Wittwen, Kindern, Anverwandten und aller treuen Dienern und Untertanen der Hoffnung nach seelig im Herrn entschlafen und diese Zeit mit der Ewigkeit verwechselte, der entseelte Körper wurde den 2. eiusdem von Strünckede nach Crudenburg geführt und den 20. eiusdem abends um 9 Uhr mit allen Ceremonien nach Hünxe in das Erbbegräbnis zur Ruhe gebracht. Ehe aber solches geschähe, habe ich auf Ordre der gnd. Frau diesem meinem ged. Herrn in der Schlosskirche allhier unter einer grossen Menge Volks zu seinem Nachrufe eine Stand- und den 21ten darauf aber eine ordentliche Leichenpredigt gehalten aus Pro. XI Vs. 8. Die Kirchentafel war mit schwarzen Laken behangen a 7 Ellen. Seine Tage hat er gebrach tauf 45 Jahre 8 Woche, die der Ehe aber hat er gelebt 10 Jahre und 7 Monate.“*³⁷

Die Witwe vermählte sich 1753 mit dem von ihren selbst eingestellten Hauspredigern Johann Heinrich Vietor. Nach weiteren fünf Geburten starb sie 33 Jahre nach Sigismund in geistiger

³⁴ Clemen, Paul, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz (Düsseldorf), Bd. II. Kreis Rees (1892), S. 152.

³⁵ Westphälisches Magazin zur Geographie, Historie und Statistik (1784-1788), 2.Bd. 1786, Ausführliche Beschreibung der Stadt Wesel. Autor: [Anonym], Seiten 165 - 187.

³⁶ Wochentliche Duisburgische - Auf das Interesse der Commerciens/ der Clevischen/ Geldrischen/ Möers- und Märkischen/ auch umliegenden Landes Orten/ eingerichtete ADRESSE- und INTELLIGENZ-ZETTEL, 1765 Nr. I.

³⁷ Kleinholz, Hermann: Reformierte Gemeinde Krudenburg. In: Historischer Arbeitskreis Wesel (Hrsg.): Mitteilungen aus dem Schlossarchiv Diersfordt, Beiheft XXI, Wesel (2004) S. 127

Umnachtung – heute würden wir vielleicht Demenz diagnostizieren - auf der Krudenburg am 27. November 1782.

Die älteste Tochter Sophie Charlotte Luise (* 02. Februar 1740) wurde mit 19 Jahren Kanonisse des freiweltlichen Stifts Bedburg, dessen Insassinnen (ein Drittel katholisch, zwei Drittel reformiert) in Kleve wohnten und nur einmal im Jahr in Bedburg zusammentrafen³⁸. Sie wird 1767 das Klosterleben verlassen, Adolph Carl von Pallandt heiraten und letztlich die Herrschaft Strünkede erben.

Der älteste überlebende Sohn Friedrich von Strünkede-Krudenburg wiederum heiratete eine Cousine³⁹, verlor immer weitere Teile seines Besitzes an die Gläubiger und war zwischen 1790 und 1806 gezwungen die gesamte Herrschaft Krudenburg nach und nach an seinen Nachbarn, dem Freiherren von Quadt-Hüchtenbrock auf Haus Gartrop, zu verkaufen. Er zog mit seiner Familie auf eine sehr bescheidene Besitzung, dem Buschkamps-Hof in Rees-Haldern, einem alten Wehrturm von 1458, welcher heute als sogenannter „Battenberg-Turm“ Sitz des Heimatvereins Haldern genutzt wird. Am 9. November 1802 siegelte Friedrich als einer der Standeszeuge die letzten Aufschwörung zum Stift Oberndorf bei Wesel (Ida Sophia Carolina Wilhelmina Friederica v. d. Recke). Durch seinen Tod am 4. Juni 1812 erlosch das freiadelige Geschlecht im Mannesstamm, da sein einziger Sohn, ebenfalls Friedrich genannt, sich im Jahr 1800 „von seinem Elternhaus entfernte“ um in Holländisch Indien (Indonesien) sein Glück zu suchen. 1819 wurde der per Zeitungsannoncen in Deutschland und im Niederländischen Königreich gesucht, nicht aufgefunden und anschließend für Tod erklärt.

Carl Jobst Conrad Wilhelm Albrecht von Strünkede

Am 16. April 1711 wird auf dem adeligen Haus Strünkede Carl Jobst Conrad Wilhelm Albrecht von Strünkede geboren. Dieser letzte „Jobst“ war das achte Kind des damaligen Geheimen Regierungsrates (seit 1707) zu Kleve und Oberheroldsrates für Kleve-Mark Johann Conrad von und zu Strünkede und seiner Ehefrau Sophia Wilhelmina von Hüchtenbrock zu Gartrop. Erstmals finden wir ihn am 6. April 1720 bei einer Aufschwörung für das Damenstift Oberndorf bei Wesel. Die Ahnen der Freiin Sophia Charlotte v. Quadt-Wickrath werden durch Jobst Freiherr v. Strünkede und Freiherr von Wylich zu Diersdorf in Wesel beglaubigt. Kaum zu glauben, ist er doch erst kurz vor seinem 9. Geburtstag. Am 22. Januar 1726 wird seine Aufschwörungstafel zur Aufnahme in den Johanniter Orden in Berlin angenommen. Der Zeichner ist nicht gekennzeichnet. Vier adelige Persönlichkeiten beurkunden und besiegeln am 29. Dezember 1725 die 70 x 70 cm große Auflistung der adeligen Wappen: [von] Heiden⁴⁰, H.B. von Spaen⁴¹, L.R. Graf von Bijlandt⁴² und J.G. v. Sjöberg⁴³

³⁸ Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Band 12, Amsterdam 1879, Anhang S. CLXXXVII

³⁹ Diese war katholisch und damit verlor dieser männliche Zweig den Anspruch an das Strünkedesche Erbe.

⁴⁰ Vermutl. General Johann Sigismund Wilhelm von Heiden zu Bruch und Krudenburg, Kommandant der Festung Wesel. Er hatte 1719 durch eine königliche Order Sitz und Stimme in der Klever Regierung erhalten.

⁴¹ General-Majors von der Kavallerie Alexander Bernhard van Spaen (1669 - 1745)

⁴² Graf Ludwig Roelman von Bylandt, Herr zu Halt

⁴³ Johann Gisbert von Syberg, Herr zum Busch und der Burg "Klippe" in Hagen, ggl. preuß. Geheimer Rat, Justizpräsident von Cleve und Mark

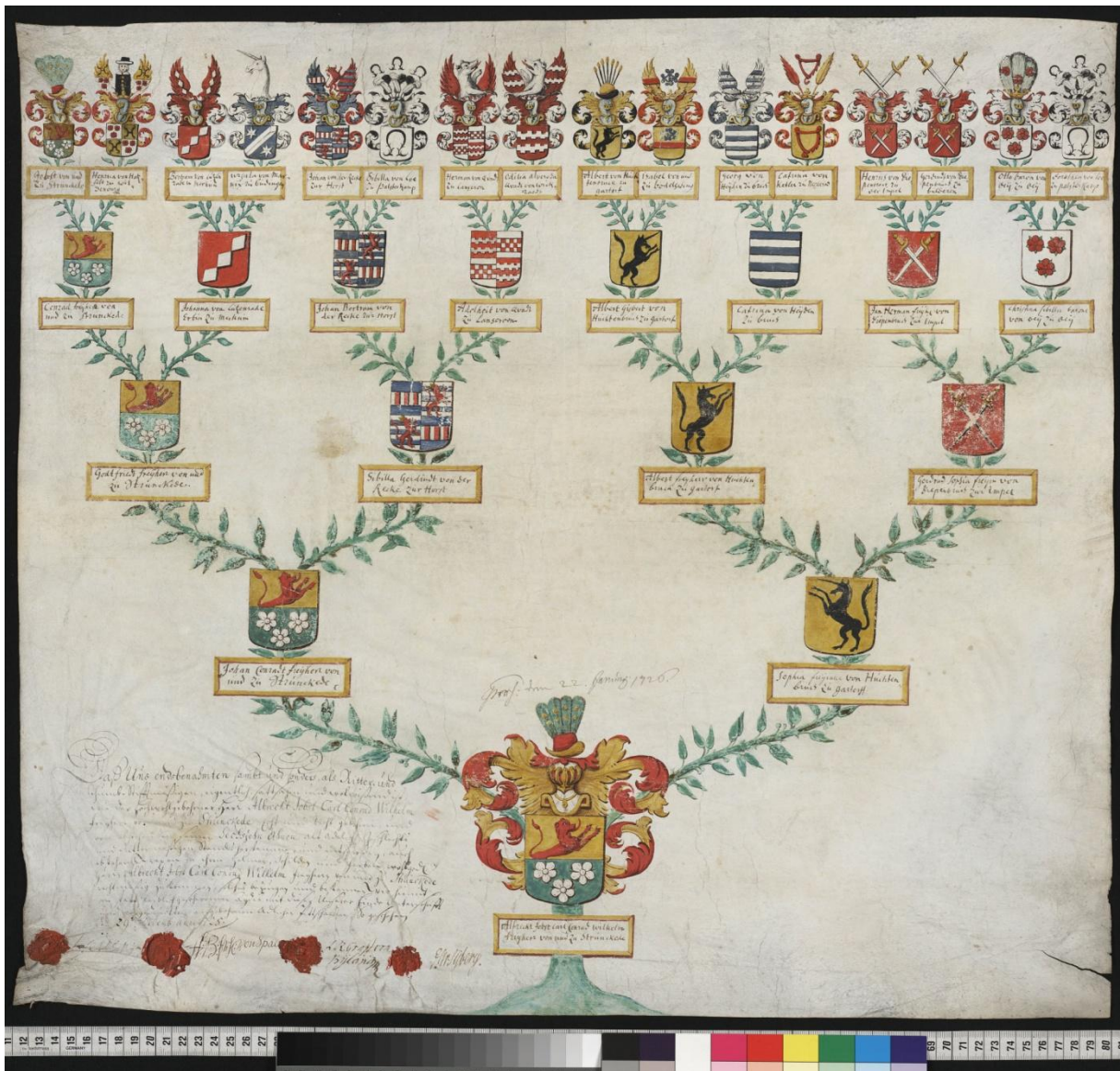


Abbildung 8: Aufschwörung Albrecht Jobst Karl Konrad Wilhelm von Strünckede zu Strünckede 1724⁴⁴

„Daß Uns endsbeahmten sambt und sonders, als Ritter= und /Thum-Stiftmäßigen, eigentlich sattsahm und wohlweißend ist: / wie der Hochwohlgeborne Hern Albrecht Jobst Carl Conrad Wilhelm / Freyhern von und zu Strünckede, Echt und Recht gebohren, und / von / obstehenden Seinen sechzehn Ahnen, alt Adelichen Geschlechts,/ und Rittermäßigen Standes, herstainme und entsprossen, auch obstehende Wapen in ihren Helmen, und Schilden und Farben, wohlgedachtem Herren / Albrecht Jobst Carl Conrad Wilhelm Freyherrn von und zu Strünckede / rechtmäßig zukommen, solches bezeugen und bekennen Wir hiemit/, an statt leiblich geschwornen Aydes, mit dieser Unseren Hände Unterschrift, und angehängten angebohrenen Pittschafften, So geschehen den 29ten Decemb. Anno 1725.“

Die Einschreibung erfolgte, aber die Ordensverleihung fand nicht statt. Erwähnt wird er als Droste zu Burg und Wische. Diese waren Komtureien des Johanniter Ordens in Werden an der Elbe und der Gegend am Flüsschen Wische in der Altmark. Letzten Endes starb der letzte Jobst am 14. Juli 1727 in Lingen an der Ems an den Blattern, wie die Pocken damals genannt wurden. Weshalb der 16jährige in Lingen weilte, entzieht sich unserem Wissen. Vielleicht sollte er nach Gröningen an die Universität

⁴⁴ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz: X. HA, Rep. 9, Nr. 176

wechseln, konnte aber durch eine schnelle Ansteckung nicht dorthin gelangen. Dieses Schicksal ereilte viele der damaligen Strünkedes Kinder.

Die Auflösung der oberen Wappenreihe ist: Strünkede, Hatzfeld, Lützenrath, Marnix, Recke, Loe, Quadt zu Tomburg, Quadt zu Wickrath; Mütterlicherseits: Hüchtenbruch-Gartrop, Bodeschwingh, Heiden, Kettler zu Hovestadt, Diepenbruch-Impel, Diepenbruch-Balsum, Oye, Loe-Wissen.

Weitere Aufschwörung mit Strünkedischer Beteiligung sind aus anderen Quellen überliefert. 1794 wurde Johann Carl von Mulert mit 6. Jahren Kanoniker zu *Oldenzaal bei Zwolle*.



Abbildung 8: Johann Carl Mulert, Aufschwörung zum Kapitel des Klosters Oldenzaal 1794 aus dem Archiv der Ritterschaft von Overijssel. 0004.1.1 Ridderschappen in Overijssel (Historisch Centrum Overijssel (HCO)) Nr. 504

1810 wurde seine Schwägerin, Charlotte Christine Johann Friederike von Pallandt-Strünkede als Kanonisse im Stift Marienhorst bzw. Ter Hunnep bei Bathmen/Deventer in der Niederländischen Provinz Overijssel aufgeschworen. Dieses Kloster existierte als weltliches Damenstift nur noch als Versorgungseinrichtung der adeligen Fräulein.

Abbildung 9: Aufschwörung zum Kapitel des Klosters Ter Hunnepe 1810 aus dem Archiv der Ritterschaft von Overijssel. 0004.1.1 Ridderschappen in Overijssel (Historisch Centrum Overijssel (HCO))

Diplomatischer Konfliktfall: Aufschwörung Strünkede

Das eine Aufschwörung kein Automatismus der Anerkennung bedeutet, ja sogar eine diplomatische Verstimmung zwischen zwei Ländern auslösen vermag können wir an folgendem Beispiel aus der Geschichte Strünkedes ablesen: Im Jahre 1774 sollte Augusta Leopoldina Johanna Catharina von Pallandt, Tochter des oben genannten Adolph Carl van Pallandt und der Sophie Charlotte Luise von Strunckede, als Kanonisse in das bei Hasselt in Oberijssel gelegene Stift Zwartewater eintreten. Dazu musste eine Aufschwörung erfolgen, welche aber am 11 April 1775 von der Ritterschaft Overijssel abgelehnt wurde da sie nicht beweisen konnte, das die Grafschaft Mark vor 1622 einen souveränen Staat darstellte. Nun ging ein ständiges Hin- und Her von Briefen des Vaters der nominierten Kanonisse, der Hauptmänner der Ritterschaften und der Landtage beider Länder. Am 3. April 1776 schrieb der Landtag von Overijssel zurück, das : „*wir uns sehr freuen und bekennen wollen, das uns, unter Beachtung des Adel und Rittermäßigkeit der Familie Strünkede kein fragwürdiger Natur aufgefunden hat, so wir sonst viel geneigt seien, eine guter Harmonie und Übereinstimmung*



halten zu wollen“. Doch der Landtag spricht der Grafschaft Mark das Prädikat eines souveränen Staates vor 1622 ab.

Nun muss der König von Preußen selbst handeln: Er schrieb am 24. Februar 1777: *„Je vous demande Monsieur! la permission, de vous retracer le sujet de notre dernière conversation on a été infiniment surpris du refus, auquel le corps des Nobles de votre Province s'est porté d'admettre à la jouissance d'une prébende dans le Chapitre de Zwartowater, la demoiselle Auguste Leopoldine Jeanne Catherina de Palland, par la raison, que sa mère, **de la famille de Strunckede, dans le comté de la Mark, quoique de noblesse ancienne et reconnue telle**, n'avait pu produire les titres, qui indiquaient, que la dite famille avait fait partir de l'état souverain dans le gouvernement de ce comté avant l'année 1622.“* [Ich darf Sie bitten, Mein Herr! Auf die Bezugnahme unserer zurückliegenden Konversation waren wir überrascht über die unbeschreibliche Ablehnung, in welcher die Ritterschaft Ihrer Provinz die Freundlichkeit einer Einsetzung der Pfründe in das Kapitel Zwartewater für das Fräulein Auguste Leopoldine Johnna Catherina von Palland brachte, durch die Einsicht, dass die Familien Strünckede seiner Mutter in der Grafschaft Mark, obwohl von alten Adel und als solcher anerkannt, konnte den Titel anzeigen, welcher aufzeigt, dass die vorliegende Familie aus dem souveränen Staat und der Regierung der Grafschaft Mark vor dem Jahr 1622 stammt.]

Die Ritterschaft übergab das Schreiben zur Prüfung einem aus ihren Mitgliedern gebildetem Komitee welches im Oktober 1777 sehr ehrerbietig antwortete, das es ihm nicht möglich wäre seine Gesetze hinsichtlich der „Qualifizierung von Kanonissen und Präbendaren“ zu übergehen. Sie blieben bei ihrem Beschluss von 1775 und lehnten weiterhin die Aufschwörung ab.

Da weder die Stiftschroniken noch die Akten der ständischen Ritterschaft weiteres in diesem Fall erwähnen, muss man davon ausgehen, dass allem diplomatischen Einflussnahmen nicht geholfen hatten. Zum Ausgleich wurde die Freiin von Palland am 10. November 1781 in das Kloster Bedburg bei Kleve aufgenommen und ihre Abstammung aufgeschworen.

